

Eine wunderschöne Ostergeschichte mit Bastelidee

Als Vorlage diente das Buch „Wie das Ei zum Osterei wurde“ von Herrmann-Josef Frisch und Ulrike Baier

Wie das Ei zum Osterei wurde

Die grosse Stadt Alexandria liegt am Mittelmeer in Ägypten. Zur Zeit der Römer war sie eine bedeutende Stadt. Die Geschichte spielt am Anfang des 4. Jahrhunderts. Damals hatte die Stadt einen grossen und wichtigen Hafen und einen riesigen Leuchtturm. Viele reiche Geschäftsleute lebten hier.

Auch Katharina wohnt in Alexandria. Ihr Vater war ein reicher Händler. Weil ihre Eltern schon lange gestorben sind, leitet jetzt Katharina das Geschäft. Sie ist eine kluge Frau und hat sogar Lesen und Schreiben gelernt. (Das war zu dieser Zeit nicht üblich.) Katharina gehört zu der kleinen Gruppe von Christen, die in Alexandria leben. Die Christen treffen sich jeden Sonntag. Dann beten, essen und feiern sie gemeinsam. Sie erzählen von Jesus; davon, dass er Kranke gesund gemacht hat und Blinde sehend. So brachte Jesus die Liebe Gottes zu den Menschen. Katharina und ihre Freunde glauben an Jesus, den Sohn von Gott.

Heute ist viel los in Alexandria. Alle laufen und springen aufgeregt zum Hafen. Der Kaiser Maxentius kommt zu Besuch. Maxentius herrscht über ein grosses Reich, zu dem auch Ägypten gehört. Heute kommt er mit einem prächtigen Schiff aus Rom, um die Stadt Alexandria zu besuchen. Viele Menschen sind zum Hafen gekommen, um den Kaiser zu begrüßen. Maxentius kommt an Land, er ist froh, dass er die lange und gefährliche Reise mit dem Schiff gut überstanden hat. „Wir wollen den Göttern danken!“ ruft er. „Alle sollen zum Tempel kommen und zu den Göttern unseres Reiches beten!“ Katharina geht mit zum Tempel. Die meisten Menschen der Stadt kennen Jesus nicht und auch Gott, seinen Vater, nicht. Für sie gibt es viele Götter. Sie haben ihnen Tempel errichtet und verneigen sich vor den schönen Standbildern. Sie bitten um Schutz für sich und für das Land. Katharina bleibt am Rand. Sie glaubt nicht an diese Götter. Deshalb betet sie auch nicht zu ihnen. Maxentius sieht Katharina. Er lässt sie zu sich

bringen. „Warum betest du nicht mit?“, fragt er ärgerlich. Katharina hat keine Angst vor dem mächtigen Kaiser. „Ich glaube nicht an eure Götter“, sagt sie. „Die sind doch nur aus Stein. Sie hören nicht, sie sprechen nicht. Ihr betet, aber sie antworten nicht. Ich glaube an den einen Gott für alle Völker und Menschen, der durch Jesus zu uns gesprochen hat.“ Maxentius wird zornig. „Wer ist denn dieser Gott und wer ist dieser Jesus?“ Katharina erzählt: „Jesus hat gesagt, dass der eine Gott gut zu allen Menschen ist, so wie ein Vater gut ist zu seinen Kindern.“ Sie erzählt auch vom Tod von Jesus am Kreuz. Und vor allem, dass Jesus nicht tot blieb. Gott gab ihm neues Leben. „Deshalb sagen wir: Jesus ist von den Toten auferstanden!“ Maxentius lacht verächtlich: „Von den Toten auferstanden! Wer soll denn das glauben?“ Aber Katharina bleibt dabei: „Jesus lebt! Und unser Gott ist ein lebendiger Gott und nicht wie eure Götter aus Stein. Mein Gott lebt und er liebt die Menschen“. Maxentius lacht wiederum: „Wenn das so ist, dann soll doch dein Gott uns Antwort geben. Dann soll er einen Stein zum Leben erwecken. Dass dieser Gott Jesus neues Leben gegeben hat, glaube ich dir erst, wenn du mir einen Stein bringst, der lebendig wird. Drei Tage hast du Zeit!“ Dann schickt Maxentius Katharina weg.

Sie verlässt den Palast. Am nächsten Tag ist sie ganz in Gedanken versunken. Was soll sie nur tun? Einen Stein zum Leben erwecken...Sie denkt nach, sie nimmt Bücher und liest darin. Aber ihr fällt einfach nichts ein, was sie machen könnte. Am zweiten Tag läuft sie durch die Strassen der Stadt. Sie geht über den Markt. Händler verkaufen edle Steine. Sie funkeln und glitzern. Aber es sind Steine. Sie sind tot.

Am dritten Tag geht Katharina zu ihrem Freund Andreas. Er ist Fischer. Sie sitzen zusammen am Ufer und blicken auf das Wasser. Andreas ist Christ wie sie. Gerne würde er ihr helfen. Die beiden überlegen lange. Als sie ein paar Enten am Rand des Wassers sehen, kommt Andreas die Idee. Er steht auf und geht einige Schritte zum Gebüsch. Von dort kommt er mit einem grauen Entenei zurück. „Dieses Ei lag dort im Nest. Ich beobachte die Enten jeden Tag. Dieses Ei wird bald ausgebrütet sein!“ Katharina versteht. Vorsichtig nimmt sie das

Ei und eilt zum Palast des Kaisers, um es ihm noch vor Sonnenuntergang des dritten Tages zu bringen.

Maxentius ist erstaunt. Er dachte, dass er Katharina mit einer unlösbaren Aufgabe weggeschickt hat. Katharina hält ihm das Ei hin, das aussieht wie ein Stein. „Und?“, lacht Maxentius, „Was ist mit diesem Stein? Wird der tote Stein nun lebendig werden?“ In dem Moment beginnt das Küken von innen vorsichtig die Schale aufzubrechen. Nach kurzer Zeit schlüpft aus dem Ei ein munteres Entenküken. Maxentius Gelächter verstummt. Und Katharina sagt: „Scheinbar tot und doch lebendig. Ein Zeichen für das, was Gott tut: Er gibt das Leben und macht lebendig, er erweckte Jesus zu neuem Leben. Unser Gott ist stärker als der Tod!“

Und so kam es, dass das Ei zum Osterei wurde, zum Zeichen der Auferstehung von Jesus. Stärker als der Tod ist das Leben.

Bastelidee: Fensterdekoration

- Auf der nächsten Seite findest du die Umrissse von 4 Eiern.
Drucke diese Seite aus.
 - Male die Eier mit Farbstiften satt aus. Du kannst Muster mit Wellen- und Zackenlinien, Punkte oder Ostersymbole drauf malen. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Achte darauf, dass die ganzen Eier bemalt sind und sie keine weissen Flächen mehr aufweisen.
 - Nun schneidest du die verzierten Eier aus.
 - Zum Schluss bepinselst du sie auf der bemalten Vorderseite mit Speiseöl. Dadurch werden die Eier durchscheinend und die Farben leuchten wunderschön.
 - Wenn die Eier trocken sind, kannst du sie ans Fenster kleben.
- Viel Spass!

